Deutschlands Flora
in
Abbildungen nach der Natur
mit Beschreibungen.

von

Jacob Sturm

Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der physikalischen Gesellschaft in Jena, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreißigacker, und korespondirendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.

I. Abtheilung.
30. Heft.

Nürnberg, 1811.
gedruckt auf Kosten des Verfaßers.

Inhalt.

Centunculus minimus. L.	Wiesen Kleinling.
Trapa natans. L.	Gemeine Wassernuß.
Sagina procumbens. L.	Liegendes Mastkraut.
Gentiana Pneumonanthe. L.	Gemeiner Entzian.
— utricolosa. L.	Bauchiger Entzian.
Sempervivum hirtum. L.	Rauhblüthige Hauswurz.
Nymphaea latea. L.	Gelbe Seerose.
— alba. L.	Weiße Seerose.
Tozzia alpina. L.	Alpen Tozzie.
Pedicularis Sceptrum carolinum. L.	Scepterförmiges Läusekraut.
— incarnata. Willd.	Blasrothes Läusekraut.
— recutita. L.	Beschnittenes Läusekraut.
— tuberosa. L.	Dickwurzliches Läusekraut.
Lindernia Pyxidaria. L.	Europäische Lindernie.
Limosella aquatica. L.	Wasser Limoselle.
Viola alpina. Iacq.	Alpen-Veilchen.

Vorbericht.

Seitdem ich mich mit der Bearbeitung von mehrern naturhistorischen Werken beschäftigt und solche auf den Altar der Göttinnen Fauna und Flora niedergelegt habe, fanden sich von Zeit zu Zeit verehrungswürdige und Kenntnißvolle Gönner und Freunde, welche meinen Unternehmungen einer besondern Aufmerksamkeit und Theilnahme würdigten, mich mit ihren interessanten Beiträgen gütigst unterstützten, und dadurch meinen kleinen Wirkungskreis auf eine, für die Wissenschaften, sehr glänzende Weise, erweiterten. Recht vielen und innigen Dank diesen edlen Männern, deren Namen jedesmal, mit innigster Verehr-

rung, in meinen Werken niedergeschrieben wurden. Indem ich ferner von ihrer gütigen Theilnahme zur Erhöhung meiner geringen Arbeiten überzeugt bin, lade ich zugleich noch mehrere Naturforscher ein, mich mit Rath und That gütigst zu unterstützen und mich mit interessanten, seltenen Naturgegenständen, zum Behufe meiner naturhistorischen Arbeiten, zu erfreuen. Ich fühle mich gegenwärtig nach dem Tode des unermüdeten Schkuhrs, welcher mit mir im gleichen Felde arbeitete, und dessen Thätigkeit ich mir zum Muster nahm, doppelt verpflichtet, meine angetretene Laufbahn mit Eifer und Fleiß fortzusetzen, und es scheint als wenn das Glück mein Unternehmen mit vielem Erfolge krönen wollte. Ich bin nemlich mit gegenwärtigem und einem schnell nachfolgenden Hefte im Stande, den Botanikern einen interessanten Auszug aus dem vortreflichen Werke: Revisio Saxifragarum vorzulegen, womit der Kenntnißvolle und unermüdete Verfasser, Herr Graf von Stern-

berg, wäre er nicht schon durch seine naturhistorischen Reisen und durch seine, der Regensburgischen botanischen Gesellschaft geleisteten planvollen Unterstützungen, unsterblich, sich allein verewigt haben würde. Sr. Excellenz hatten zugleich die Gnade den nöthigen Text zu diesen beiden Heften selbst zu besorgen, und dadurch auch den minder begüterten Pflanzenforschern in den Stand zu setzen, sich aufs genaueste mit diesen schönen Kindern der Flora bekannt zu machen, die nur als große Seltenheiten in jenen grotesken Gegenden wohnen, wohin nur einige glückliche Botaniker gelangen, und von welchen sie immer mit einem Enthusiasmus sprechen, der den minder glücklichen in ein ehrfurchtsvolles Staunen zu setzen geeignet ist.

Zugleich will ich hier vorläufig meinen botanischen Freunden und Subscribenten die Anzeige machen, daß im nächsten Sommer eine ähnliche Monographie in mehrern schnell nach einander folgenden Heften, von den deutschen

Halbgräsern, insbesondere von den interessantesten Gattungen Scirpus, Schoenus, Iuncus, Carex etc. erscheinen wird, wozu bereits mehrere Zeichnungen von interessanten, selbst neuen Arten gefertigt sind, und im nächsten Frühjahr noch gefertigt werden.

Nürnberg im Januar
1812.

Jacob Sturm.

Vierte Classe. Erste Ordnung.

CENTUNCULUS minimus.

Wiesen=Kleinling.

Dies kleine Kräutlein wächst häufig auf sandigen und etwas feuchten Boden, ist ein Sommergewächs, und blühet im Junius, Julius und August. Die Wurzel ist klein, weißlich, zaserig. Der Stängel ist sehr klein, und oft nicht über einen Zoll hoch, dünn, fadenförmig, niederliegend, zuweilen auch aufgerichtet, rund, glatt, einfach, oder nur in wenige Aeste zertheilt. Die Blätter stehen wechselsweise, die untersten auch gegen über, sind eirund=lanzettförmig, spitzig, saftig, glatt, und vollkommen ganzrandig. Die kleinen Blümchen sitzen einzeln, stiellos, in den Blattwinkeln. Die Blumenkrone ist sehr klein, weiß, oder röthlich, umgiebt den Fruchtknoten, und ist oben in vier eiförmige zugespitzte Stücke zertheilt, welche flach ausgebreitet sind. Der Kelch ist fast bis auf den Grund in vier schmale lanzettförmig zugespitzte Einschnitte zertheilt und länger als die Blumenkrone. Die Frucht ist eine kugelige, einfächerige Kapsel, etwann von der Größe des Coriander=Saamens, die mit einem Deckel aufspringt, der mit dem kurzen Stempel noch gekrönt ist. Sie enthält viele, an die Zwanzig, etwas eiförmige, eckige, braunrothe, mit einem Nabel versehene Saamen.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. B. Ein Blümchen. C. Die Blumenkrone mit dem Fruchtknoten. D. Der Kelch. E. Der Fruchtknoten besonders. f. F. Die Saamenkapsel. G. Dieselbige, an welcher der Deckel abgesprungen. h. H. Saamen.

IV. 1.

Centunculus minimus L.

TRAPA natans.

Gemeine Wassernuß.

Mit einer vierhörnigen Nuß, deren Stacheln ausgebreitet sind.

Es ist ein Sommergewächs, und eine Wasserpflanze, die in Seen, Fischteichen, und andern stehenden Wassern, die einen lehmigten Grund haben, wächst, und vom Junius bis spät im Herbst blühet. Die spät im Herbst von der Pflanze abfallende reife Frucht senkt sich auf den Boden, treibt aber keine Wurzel, sondern keimet und treibt im folgenden Frühling ihren ersten Wuchs bis 6 Zoll aufwärts, und setzt den ersten Knoten an. Aus diesen schlagen die ersten Wurzeln unter sich in den Schlamm, aus eben diesen Knoten treiben auch die ersten Blätter, welche allezeit unter dem Wasser stehen, und vielmal haarförmig getheilt sind. Aus diesen ersten Knoten treibt der folgende Stängel, setzt neue Knoten, Blätter und Stängel an, bis zur Oberfläche des Wassers, wo die eigentlichen Blätter am Gipfel des Stängels kreisförmig sich ausbreiten, und auf dem Wasser schwimmen. Sie sind langgestielt, rautenförmig, dick, glatt, am Rande tief gezähnt, und unten braunfilzig. Die Blattstiele sind beinahe fingerslang, filzig, Anfangs rund, zur Blüthezeit werden sie allmählig bauchig, endlich gegen

die Zeit der Fruchtreife blasenartig, wodurch die ganze Pflanze wahrscheinlich schwimmend erhalten wird, zuletzt bei vollkommner Reife sinkt sie unter. Die weißen Blumen in der Mitte der schwimmenden Blätter, hinterlassen eine Nuß, welche grünschwarz endlich braunschwarz, sehr hart, eckig, mit vier Dornen besetzt ist, welche sich aus dem ehemaligen Kelch bilden, wovon zwei wechselsweiße größer sind; u. zwei an den Seiten zwei an den Winkeln, ausgebreitet abstehen. Sie enthält einen herzförmigen, weissen Kern von einer festen Substanz, der einen süßlichten Kastanienartigen Geschmack hat; der roh, besser aber zubereitet gegessen werden kan. Er ist reich an öhligen u. mehligen Theilen; daher sehr sättigend u. nährend, obwohl auch blähend. Auch kann man ein sehr weisses Mehl und Brod aus ihn bereiten. Dort wo sie häufig wächst, mag diese Pflanze in der Hungersnoth mit andern genießbaren, sonst weniger gewöhnlichen Nahrungsmitteln ein nicht zu verachtendes Rettungsmittel abgeben. Auch in der Arznei hatte diese Pflanze ehemals ihren Gebrauch. Die Wurzel soll giftig sein, doch fressen die Pferde die Blätter. In den Officinen nucis aquaticae Fructus.

Fig. α. Ein Theil der Pflanze. b. Eine Blüthe. c. Eine Blume ohne Kelch. d. Der Kelch. E. Der Stempel mit einem Staubgefäß. F. Ein Staubbeutel von vorne, G von hinten. h. Die Frucht. I. Die Spitze eines der vier Stacheln. K. Eine der Länge nach aufgeschnittene Nuß.

Trapa natans L.

SAGINA procumbens.

Liegendes Mastkraut.

Mit niederliegenden Zweigen.

Dies kleine Pflänzchen wächst auf feuchten, mit dünnem Grase besetzten Plätzen, Brachfeldern, alten Mauern, und andern rauhen und ungebauten Orten, und blühet den ganzen Sommer hindurch. Es hat eine jährige Wurzel, aus welcher viele auf dem Boden herumliegende, und nur an den Enden aufgerichtete, dünne, glatte, ästige Stängel hervorkommen, die nicht über zwei oder drei Zoll lang werden. Die Blätter stehen paarweise, einander gegen über, sind am Grunde beinahe zusammengewachsen, ungestielt, kurz, schmal, linienförmig, steifgespitzt, flach, glatt, und von hellgrüner Farbe. Die Wurzelblatter sind lang, schmal, zugespitzt. Inden Theilungswinkeln und an den Enden der Aeste entspringen einzelne, einfache, glatte Blumenstiele, die eine einzige kleine Blume tragen, welche einen ausgebreiteten vierblätterigen Kelch, und vier kleine weiße Kronenblättlein hat. Zur Blüthezeit stehen die Blumenstiele aufrecht, wenn der Saame reift nicken sie mit der Spitze, wenn sie den Saamen haben fallen lassen, stehen sie wieder aufrecht. Die Blumen haben im-

mer nur vier Staubgefäße, bisweilen aber, wiewohl selten fünf Staubwege, und fünf Kelch- und Kronenblättchen, welche letztere aber bisweilen gänzlich fehlen.

Fig. a. Die ganze Pflanze. B. Eine Blüthe. C. Ein Staubgefäß. D. Eine offene Blume von oben. E. Der Fruchtknoten mit den vier Stempeln. F. Eine reife aufgesprungene Kapsel. g. G. Saamen.

IV. 3.

Sagina procumbens L.

GENTIANA Pneumonanthe.

Gemeiner Entzian.

(Lungenblume.)

Mit glockenförmigen fünftheiligen zugespitzten, gestielten Achselblumen; und stumpfen, fast linienförmigen Blättern.

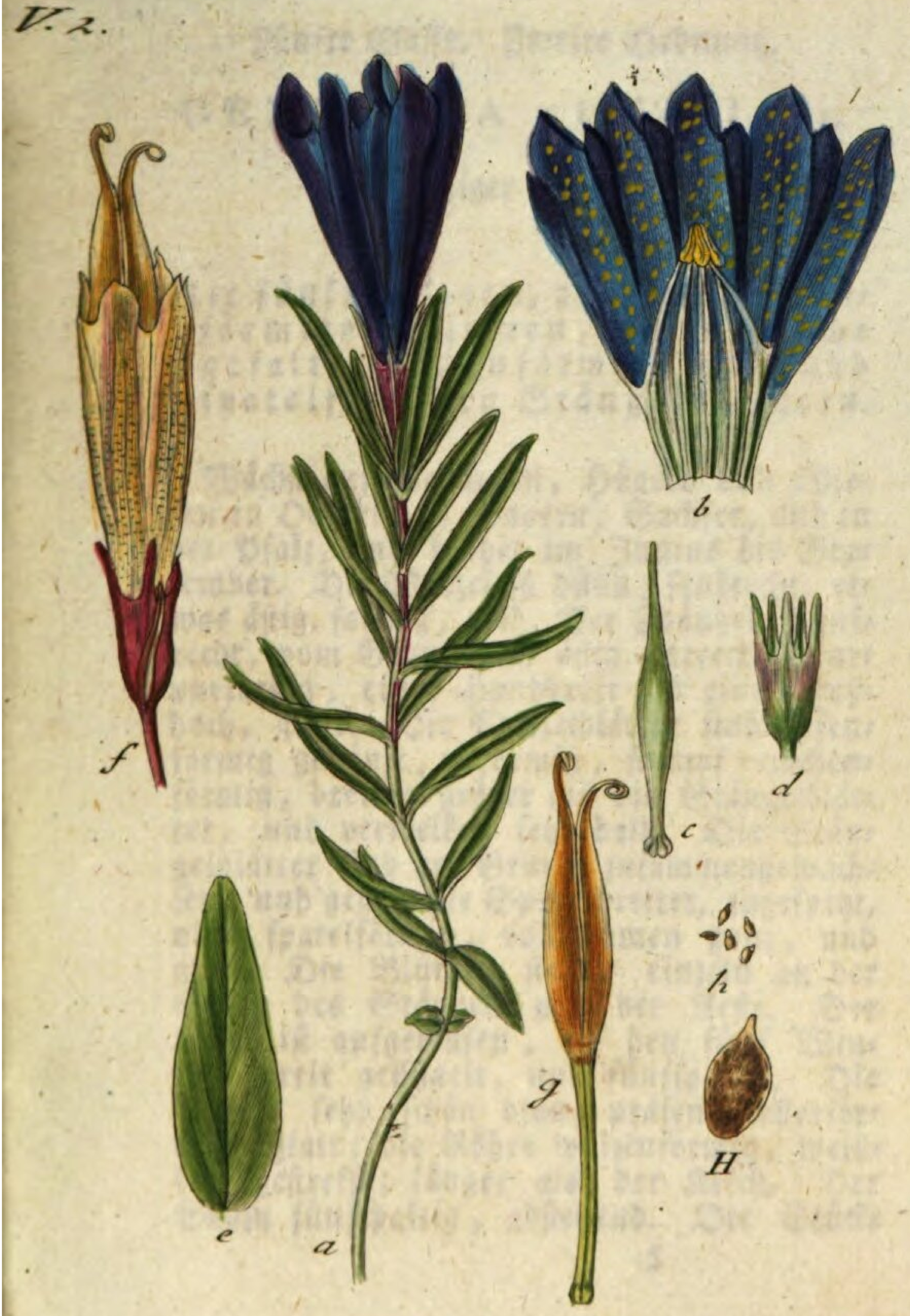
Wächst auf feuchten Wiesen und Triften, und blühet im Herbst. Die Wurzel ist perennirend, dünn, weißgelb, faserig-verbreitet. Der Stängel ist aufrecht, einfach, grünlichblau, am Grunde mit braunen Schuppen, etwas scharf, spann- auch fußhoch. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind stiellos, schmal, gleichbreit, etwas stumpf, glatt, am Rande ein wenig zurück gerollt, unten etwas scharf. Deckblätter zwei, von der Länge des Kelches, gleichbreit, entgegenstehend. Die Blumen stehen am Ende des Stängels, einzeln, in den Winkeln der Blätter, selten zwei einander gegenüber, gestielt. Die Blumenkrone ist aufrecht, satt blau, länglich, groß, glockenförmig, gefaltet-eckig, die Röhre unten zusammengezogen, inwendig glänzend, mit gelblichen Punkten bezeichnet; der Saum fünfspaltig, die Stücke dreieckig, zugespitzt, kurz. Der Kelch ist glockenförmig, fünfspaltig. Die Staubbeutel sind verbunden, und bilden eine Röhre, als ob sie zu-

sammengewachsen wären, und schliessen die Narbe ein. Der Fruchtknoten ist spindelförmig am Grunde mit fünf Drüsen umgeben. Die Kapsel ist spindelförmig, die Saamen klein und braun.

Diese Art ändert mit weißer Blume, und mit breiten eiförmigen Blättern, und ein- und zweiblüthigen Stängel.

Die Pflanze ist bitter, und wird bei Brustkrankheiten, und auch als ein Wundmittel, und gegen Verstauchungen angewendet. Das gemeine Volk in Rußland gebrauchet sie gegen die Fallsucht, die Wasserscheu, und für die Kindbetterinnen; auch bei der Blindheit der Hühner. Sie dient auch als Zierblume in den Gärten.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Die Blumenkrone aufgeschlizt und ausgebreitet. c. Der Fruchtknoten. d. Der Kelch. e. Ein Blatt von der Abänderung mit länglichbreiten eiförmigen Blättern.



Gentiana Pneumonanthe L.

GENTIANA utriculosa.

Bauchiger Entzian.

Mit fünftheiligen, präsentirteller- förmigen Blumen, deren Kelche gefaltet-nachenförmig sind; und spatelförmigen Stängelblättern.

Wächst auf Gebürgen, Hügeln und Wiesen in Oesterreich, Bayern, Sachsen, und in der Pfalz, und blühet im Junius bis September. Die Wurzel ist dünn, senkrecht, etwas ästig, faserig, gelb. Der Stängel ist aufrecht, vom Grunde auf ästig, viereckig, purpurfarbig, einer Handbreit bis einen Fußhoch, glatt. Die Wurzelblätter sind rosenförmig gehäuft, eiförmig, stumpf-nachenförmig, dreimal größer als die Stängelblätter, und verwelken sehr bald. Die Stängelblätter sind am Grunde zusammengewachsen, und gegen die Spitze breiter, zugespitzt, oder spatelförmig, vollkommen ganz, und glatt Die Blüthen stehen einzeln an der Spitze des Stängels und der Aeste. Der Kelch ist aufgeblasen, an den fünf Winkeln breit geflügelt, und fünfspaltig. Die Blume sehr schön blau; präsentirtellerförmig, glatt; die Röhre walzenförmig, weißlich gestreift; länger als der Kelch. Der Saum fünfspaltig, abstehend. Die Stücke

lanzetförmig mit fünf ohrförmigen, zweispaltigen, weißen, zwischenstehenden Zähnchen. Die Staubbeutel unverwachsen. Die Kapsel stiellos. Die Saamen eiförmig, schwarz, rauh.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Eine abgesonderte Blume in natürlicher Größe.

Gentiana utriculosa L.

SEMPERVIVUM hirtum.

Rauhblüthige Hauswurz.

Mit einem rauhhaarigen Stängel; glatten am Rande gefranzten Blättern, und an der Spitze gefranzten Blumenblättern.

Diese Art, die mit der Kugelknospigen Hauswurz (S. globiferum L.) viele Aehnlichkeit hat, liebt ebenfalls gebirgigte Gegenden, und wächst auf Alpen und andern hohen Gebirgen in Schlesien und Oesterreich, und hin und wieder in Deutschland; so fand es neuerlich Herr Dr. Vogel auf einen alten Schloße bei Pfaffenhofen, etwa 6 Stunden von Altdorf. Sie blühet im Julius und August, und ist perennirend Der Stängel ist rund, aufrecht, oft einen Fuß hoch, mit weißen rauhen Haaren dicht bekleidet, und mit dachziegelförmig übereinander liegenden, etwas abstehenden und an der Spitze etwas zurückgebogenen Blättern bedeckt, und theilt sich oben in einige abstehende Aeste. Die Blätter sind eirund-lanzettförmig, spitzig, fleischig, und am Rande gegen die Spitze mit weißen rauhen Haaren besetzt. Viele Blätterröschen die, wenn sie erwachsen sind, auseinander stehen, treiben aus ihren Blattwinkeln kugelrunde Sprossen, die an einem schwachen Faden hän-

gen, sich leicht losreissen, und wieder neue Wurzeln schlagen. Die Blumen sind blaßgrün, und sitzen aufrecht an den Aesten; die sechs Kronenblättchen sind länglich, aufrecht, mit den gefranzten Spitzen abstehend, und doppelt länger, als der aus sechs behaarten Einschnitten bestehende Kelch. Die zwölf pfriemenförmigen Staubfäden sind von abwechselnder Länge und etwas kürzer als die Blumenkrone. Unter dem Fruchtknoten sitzt eine schüsselartige, gekerbte, honigbehältnißartige Drüse, der Stempel ist bei dieser Art sechstheilig und hat sechs Griffel.

Anmerk. Bei unserer Abbildung des S. globiferum L. (im 23 Heft.) sind die Nebenfiguren b. C. D. e. E. aus Schmidels Abb. des S. hirtum irrigerweise entlehnt worden.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Ein Stängelblatt. c. d. Eine Blume. e. Die Krone ausgebreitet, mit den 12 Staubgefäßen. F. Ein einzelnes Kronenblat von der Seite, daß man den behaarten Kiel sehen kann, nebst einem Staubgefäß. g. Ein Kronenblat von vornen mit 2 Staubgefäßen. h. Der Fruchtknoten. I. Derselbige mit der honigbehältnißartigen Drüse.

Sempervivum hirtum L.

NYMPHAEA lutea.

Gelbe Seerose.

Mit herzförmigen, glattrandigen Blättern, deren Lappen sich nähren, und einen fünfblättrigen Kelch, welcher größer ist als die Kronenblätter.

In Teichen, Seen, und andern niedersiegenden, stillstehenden Wassern. Blühet im Junius und Julius. Die perennirende Wurzel ist groß, lang, und oft armdick, auswendig braun, und mit langen, dicken Fasern besetzt, inwendig aber weiß, sie stecket tief im Schlamm. Die Blätter sind fast einen Fuß lang, und breit, dick, lederartig, glatt, glänzendgrün, am Rande ganz, rundlich, an der Basis herzförmig ausgeschnitten, die beiden Lappen sich nähernd; unten adrig netzförmig. Sie schwimmen auf dem Wasser, und kommen auf langen stumpfdreieckigen Stielen unmittelbar aus der Wurzel. Auch die Blumen-Schäfte kommen aus der Wurzel, sind sehr lang, dick, rund, glatt, einblüthig, aufrecht, und ragen aus dem Wasser hervor. Die Blume ist groß, und besteht aus 10 bis 16 rundlichten, Kronblättchen, welche hochgelb, viel kleiner als der Kelch, vorn abgestutzt, gekerbt, und gefurcht sind. Die Staubgefäße, deren

Zahl sich ohngefähr auf 150 beläuft, sind zurückgebogen, gelb. Der Kelch ist groß, fünfblättrig, inwendig gelb, außen grün. Die Kelchblättchen sind fast rund, und stumpf. Der Fruchtknoten ist eirund, der Griffel dick, und kurz; die Narbe kopfförmig und strahlig. Die Frucht ist birnförmig, vielfächerig, die Saamen liegen in einem schwammichten Fleische. Die Blumen erheben sich am Morgen, wann sie sich öffnen, ein wenig über die Oberfläche des Wassers empor, am Abend aber, wann sie sich wieder schließen, sinken sie auf das Wasser zurück, und schwimmen. Die Blumen haben einen angenehmen Geruch. Die Wurzel und Blätter sind eine angenehme Mastung für die Schweine. Die Blätter, und Blüthen dienen zur Gerberlohe, wozu aber die Wurzel noch besser ist.

Fig. a. Die Blume. β. Ein Blatt. γ. Der Kelch. d. Ein Kronenblatt von der untern. e. von der obern Seite. f. Ein Staubgefäß von vornen. g. von der Seite. h. Die Frucht. i. I. Saamen.

XIII. 1.

Nymphaea lutea L.

NYMPHAEA alba.

Weiße Seerose.

Mit herzförmigen, glattrandigen Blättern, deren Lappen zugerundet und übereinander liegen; und einem vierblättrichen Kelch.

Wächst in tiefen Seeen und andern stillstehenden Wassern, und blühet im Junius und Julius. Sie ist größer wie die gelbe Seerose, die Blätter schwimmen ebenfalls auf der Oberfläche des Wassers, die Länge der Blatt- und Blumenstiele richtet sich nach der Tiefe des Wassers. Blatt- und Blumenstiele sind rund, glatt. Die Blätter sind herzförmig-kreisförmig, die Lappen liegen etwas übereinander, und sind abgerundet. Auf der Unterseite sind sie bisweilen röthlich. Die große, schöne, weiße Blume, ist eine wahre Zierde der Teiche, wo sie häufig wächst, indem sie oft blos allein ohne Kraut und Stängel über der Oberfläche des Wassers vorsteht. Sie ist ohne Geruch und pflegt sich von 7 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends zu öffnen. Der Kelch besteht aus vier länglichen Blättern, welche oben gefärbt und eben sind. Die innern Blumenblätter sind kleiner als die äußern; und die äußern Staubfäden unterwärts breiter als die innern; alle dem Fruchtknoten

eingefügt, und gelb. Die Narbe ist vieltheilig strahlenförmig, aufgebogen. Die Frucht ist rundlich, stumpf, genarbt. Jeder Saame ist besonders in eine netzartige Haut eingehüllt. Die ganze Pflanze kömmt in ihren Eigenschaften mit der gelben Seerose überein. Die Blüthen, und die Blätter sind in der Medizin gewöhnlich. Man bereitet daraus einen Syrup, ein Wasser, und ein Conserv. Die Wurzel ist bitter, und besitzt zusammenziehende, stärkende Kräfte. Das türkische Frauenzimmer im Serail des Großsultans weiß aus den Blüthen, und Blättern ein angenehmes Getränk zu bereiten, und in Schweden benützt man die Blätter zum Futter für das Vieh. Nach Linne soll die Wurzel in Milch gerieben, die Kackerlacken, oder sogenannten Schwaben (Blatta L.) und die Hausgrillen (Gryllus domesticus L.) herbeilocken, und tödten; auch kann man letztere durch einen Rauch von den Blättern vertreiben.

In den Apotheken ist die Pflanze unter der Benennung Nymphaeae albae flores, herba, bekannt.

Fig. a. Die Blume. β. Ein Blatt. γ. Der Fruchtknoten. d. Zwei innere, e. ein äusseres Staubgefäß. ζ. Die Frucht. g. G. Der in die netzförmige Haut gehüllte Saame. h. H. Der selbige frei.

XIII. 1.

Nymphaea alba L.

TOZZIA alpina.

Alpen Tozzie.

Diese Pflanze wächst auf den höchsten Alpen in Oesterreich, und auf dem Untersberge und im Zillerthale in Salzburg, und blühet im Junius und Julius. Der Bischof Bruno Tozzi, dem zu Ehren sie von Micheli den Namen erhielt, fand sie zuerst auf den italienischen Alpen. Die Wurzel ist ausdauernd, und hat oberwärts rundliche übereinander liegende Schuppen, aus welchen ein aufrechter Stängel empor kommt, welcher saftig, vierkantig, hohl und etwas wollig ist. Die Zweige und Blätter stehen einander gegenüber; die letztern sind stiellos, eiförmig, weitschichtig und grobgezahnt, aderig, am Grunde schuppenähnlich gehäuft, und in mehrern Reihen übereinander. Der Kelch ist fünfzähnig, das Kronenblatt zweilippig; die Röhre länger als der Kelch. Das Kronenblatt ist gelb, die Oberlippe in zwei, und die untere in drei rundliche, den erstern ähnliche, gekerbte und roth punktirte Einschnitte getheilt. Der Fruchtknoten hinterläßt ein kugelrundes Saamenbehältniß, welches sich zweischaalig öffnet, und ein eirundes weißliches Saamenkorn enthält, welches auf der Seite mit einem häutigen, schwammigen Ansatze versehen ist.

9

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Eine Blume. c. Das Kronenblatt. D. Ein Staubgefäß. E. Der Stempel. F. Der Kelch. g. G. Das Saamenbehältniß von dem Kelche umgeben. h. H. dasselbige von dem Kelche befreit, und I. die Quere durchschnitten. k. L. M. Das Saamenkorn mit dem häutigen Ansatze, und N. ohne diesen Ansatz.

XIV. 2.

Tozzia alpina L.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Die Blume, c. Das Kronenblatt. d. [illegible] e. Der Stempel. [illegible] g. [illegible] Das Samenbehältniß [illegible] welche un-gedeckt, h. II dasselbe [illegible] Kelch befreit, und I. die [illegible] durchschnitten. K. M. Das Sa[illegible] bald [illegible] Nutzen und [illegible] Ansatz.

PEDICULARIS Sceptrum Carolinum.

Scepterförmiges Läusekraut.

Mit einfachem Stängel, halbgefiederten Blättern, deren Fiedern eingeschnitten und gekerbt sind; mit fünftheiligen kammförmigen Kelchen und geschlossenen Blumenkronen.

Diese schöne Pflanze wächst auf sumpfigen Wiesen und in Wäldern in Böhmen, Preußen, in Bayern, in Salzburg, u. s. w. und blühet vom Junius bis im August. Die Wurzel besteht aus langen, dicken Fasern, und ist ausdauernd. Der Stängel ist aufrecht, ganz einfach, zwei bis drei Fuß hoch, rund, markig, glatt, röthlich, und größtentheils nackend. Die Wurzelblätter sind zahlreich, und bilden einen Rasen; sie sind aufgerichtet, lang, herablaufend gefiedert, mit meistens röthlichen Rippen. Die Fiederstückchen sind eirund, zugerundet, gekerbt und am Rande krauß. Unter der Mitte des Stängels stehen zwei bis vier kleinere ungestielte Blätter. Die eirunden halbumfassenden hohlen, stumpfen, am Rande kraußen, kaum gekerbten, meistens kleinern Nebenblättchen als es der Kelch ist, stehen einzeln unter jeder Blume. Die großen, sehr schönen

und gelben Blumen mit bluthrother Mündung stehen meistens zu drei in Quirlen, bisweilen auch entgegenstehend, oder abwechselnd, und bilden eine lange lockere Blumentraube. Die Blumenkrone ist glatt, fast zwei Zoll breit, röhrig, aufrecht, und an der Spitze geschlossen. Der Kelch eirund länglich, glatt, und hat fünf stumpfe kammförmige Einschnitte. Die Saamenbehälter sind gleichförmig. Das Pulver von den Saamen soll wider heftige Zahnschmerzen dienen.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Der Kelch.

XIV. 2.

Pedicularis Sceptrum Carolinum L.

PEDICULARIS incarnata.

Blasrothes Läusekraut.

Mit einfachem Stängel; fiederförmig tiefeingeschnittenen Blättern: die Blättchen ungleich linien-lanzettförmig, sägezähnig; fünfspaltigen zottigen Kelchen, und spitzigen hackenförmigen Helm der Blumenkrone.

Diese Pflanze wächst auf den Alpen in Kärnthen, Oesterreich und auf dem Untersberge bei Salzburg, und blühet im Julius und August. Sie ist ein Sommergewächs. Die Wurzel ist knollig. Der Stängel ist einfach, aufrecht, einen Fuß hoch, und drüber, unbehaart und mit einigen abwechselnden Blättern besetzt. Diese sind fiederförmig zerschnitten, die Blättchen linien-lanzettförmig, sägezähnig. An der Wurzel stehen mehrere gestielte, gefiederte Blätter mit tiefhalbgefiederten, gezähnten Blättchen. Die zierlichen, großen rosen- oder auch purpurrothen Blumen, welche am Ende des Stängels in eine längliche Aehre geordnet sind, nehmen sich gegen das dunkle Grün der Blätter sehr schön aus. Die Kelche sind etwas aufgeblasen, fünfspaltig, zottig, die Einschnitte

lanzettförmig. Der Helm der Blumenkrone ist zugespitzt Hackenförmig. Die Deckblättchen sind linienförmig, zottig.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Eine Blume. c. Der Kelch.

XIV. 2.

Pedicularis incarnata Willd.

PEDICULARIS recutita.

Beschnittenes Läusekraut.

Mit einfachem Stängel; fiederförmig tiefeingeschnittenen Blättern, und lanzettförmigen, halbgefiederten, gezähnten Blättchen; einer dichten blätterigen Blumenähre; glatten fünftheiligen Kelchen; und stumpfen Helm der Blumenkrone.

Diese Art wächst auf hohen Alpen in Oesterreich, und auf dem Untersberge bei Salzburg, und blühet im Julius nnd Augnst. Die Wurzel ist holzig, ausdauernd. Der Stängel ist aufrecht, einfach, saftig, 1—3 Fuß hoch, glatt, röhrig, und nur sparsam beblättert. Die Wurzelblätter sind langgestielt, die am Stängel aber haben ziemlich kurze Stiele; übrigens stehen sie wechselsweise, und sind herablaufend gefiedert; die Blättchen sind lanzettförmig, halbgefiedert, gezähnt. Die Blumen bilden eine dichte, kurze, blätterige Aehre, und haben gefärbte, glockenförmige, fünfzähnige, unbehaarte Kelche. Die Blumenkrone hat eine unangenehme rothe Farbe; der Helm ist stumpf, ohne Schnabel, daher er gleichsam wie beschnitten aussieht; die Unterlippe dreilappig,

die Lappen gleich; die Staubfäden sind vor dem Verblühen in dem Helm verborgen, nachher aber ragen sie sammt den Griffel weit darüber heraus.

In unsern Gärten kömmt diese Pflanze in leichtem Boden und schattiger Lage gut fort.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Eine Blume.

XIV. 2.

Pedicularis recutita L.

PEDICULARIS tuberosa.

Dickwurzliches Läusekraut.

Mit einfachem aufrechtem Stängel; gefiederten Blättern: halbgefiederten Blättchen, deren Einschnitte gezähnt sind; fünfspaltigen, fast kammförmigen Kelchen: und spitzigen, hackenförmigen, ausgerandeten Helm der Blumenkrone.

Wächst auf den Alpen in Oesterreich, Kärnthen, Schlesien, und den höhern salzburgischen Gebirgen, und blühet im Junius und Julius. Aus der dicken, getheilten, knolligen Wurzel kommen 6—10 Zoll lange und längere, erst etwas niederliegende, dann aufgerichtete, einfache, runde Stängel, welche mit etlichen gefiederten, wechselsweise stehenden, Blättern besetzt sind, wovon die obersten aufsitzend, die untern aber kurzgestielt sind. Die Wurzelblätter sind zahlreich, und bilden einen Rasen; sie sind langgestielt, gefiedert, die Blättchen halbgefiedert, die Einschnitte derselben gezähnt, auf der Ober- und Unterfläche wollig. Die Blumen bilden eine dichte Aehre. Die Kelche sind röhrig, fünfspaltig, die Einschnitte gezähnt oder beinahe kammförmig, purpurroth; die Blu-

menkronen gelb, mit einem hackenförmigen, langgespitzten Helm versehen. Die Deckblättchen gezähnt. Die Kelche sind bisweilen viertheilig.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Eine Blume.

XIV. 2.

Pedicularis tuberosa L.

LINDERNIA Pyxidaria.

Europäische Lindernie.

Mit länglich-eiförmigen, ungestielten, ganzrandigen dreinervigen Blättern, einblüthigen Blumenstielen in den Blattwinkeln, und niederliegendem Stängel.

Diese Pflanze wächst auf leimichten überschwemmten Boden, am Strande der Elbe bei Wittenberg, in Schlesien, und auch am Ufer des Regens bei Regensburg. Sie ist jährig und blühet im September und October. Die Wurzel ist faserig, ästig, weiß. Aus einer Wurzel kommen mehrere ausgebreitete, niederliegende, eckige, glatte, ästige, zweitheilige, fingerslange oder längere Stängel hervor. Die Blätter sind eiförmig, glatt, ganz glattrandig, dreinervig; die Wurzelblätter liegen kreisförmig, und sind größer als die übrigen, die Stängelblätter sind entgegenstehend, ungestielt. Die Blumenstiele sind nackend, einblumig und stehen einzeln in den Blattwinkeln, die untern stehen wechselsweise den Blättern entgegen, und sind kaum so lang als die Blätter; die obern sind alle entgegenstehend und länger als die Blätter. Der Kelch ist einblätterig, fünftheilig, bleibend, die Theile gleichbreit linienförmig, et-

was gefranzt, mit einer Mittelrippe versehen, gefärbt, und so lang als die Kapsel oder auch länger. Die Blumenkrone ist klein, rachenförmig; die Oberlippe kurz, ausgerandet, die Untere dreispaltig, blaßröthlich, die Stücke zugerundet, seitwärts zurückgeschlagen; die Röhre ist bauchig, blaßgrün. Die Staubfäden sind gleichlang, über einander in der Blume befestiget, die Staubbeutel zweiknöpfig. Der Fruchtknoten ist eirund, der Griffel fadenförmig; die Narbe einfach. Die Saamenkapsel ist eirund stumpf, mit einen weißen kurzen Stachel gekrönt, einfächerig; hat zwei häutige, durchsichtige, dreinervige Klappen, und enthält an einen spindelförmigen Fruchtboden viele sehr kleine, längliche runzlichte braungelbe Saamen.

Fig. a. Die ganze Pflanze. B. Eine Blume. C. Das Blumenblatt ausgebreitet. d. D. Der Kelch. E. Der Fruchtknoten. f. F. Die Samenkapsel in dem Kelche. G. dieselbige ohne dem Kelche. H. Eine reife aufgesprungene Kapsel. I. Der Fruchtboden mit dem Saamen. K. Der leere Fruchtboden. l. L. Saamen. M. Ein quer durchschnittenes Saamenkorn.

XIV. 2.

Lindernia, Pyxidaria L.

LIMOSELLA aquatica

Wasser Limoselle.

Mit lanzett-spatelförmigen Blättern, und Blumenschäften, welche kürzer sind als die Blätter.

Diese Pflanze liebt einen leimichten, sumpfichten Boden, und wächst besonders gern in kleinen Gräben, worin das vom Regen hingesenkte Wasser eine Zeitlang stehen bleiben kann. Sie ist ein Sommergewächs und blühet vom Julius bis in den October. Die Wurzel ist weiß, zaserig, die Stängel sind kriechend, wurzelschlagend, fadenförmig. Die Blätter liegen kreisförmig, sind sehr langgestielt, lanzett-spatelförmig, fleischig, glatt, und glattrandig. Die Blumenstiele kommen aus der Wurzel sind einfach, rund, glatt, abwärtsgebogen und doppelt oder dreifach kürzer als die Blätter. Die Blumen sind klein. Die Röhre des Blumenblatts ist blaßgrün die Einschnitte sind röthlich, und weiß gerändet. Die Staubgefäße sind einfach, von außen schwarzroth, die Träger weiß. Der Griffel seitwärts geneigt. Der Kelch ist fünfspaltig, fast gleich; wenn er Frucht trägt, ist er ungleich und zwei Stücke sind kleiner als die übrigen. Die Saamenkapsel ist eirund, zur Hälfte in den Kelch

eingehüllt; einfächerich, unten durch eine Scheidewand getheilt, zweiklappig und enthält mehrere eiförmige Saamen.

Fig. a. Die ganze Pflanze nebst einen Ausläufer. B. Eine Blume. C. Der Kelch. D. Das Blumenblatt, ausgebreitet mit den vier Staubgefäßen. E. Der Stempel. F. Ein Staubgefäß. g. G. Eine Saamenkapsel in dem Kelche. H. Eine von dem Kelche befreite aufgesprungene Kapsel. I. Eine ganz geöffnete Kapsel. k. K. Saamen. L. Ein quer durchschnittner Saamen.

XIV. 2.

VIOLA alpina.

Alpen-Veilchen.

Stammlos, mit herz-eiförmigen stumpfen, gekerbten fast glänzenden etwas dicken Wurzelblättern, einem aufrechten unter der Blume umgebogenen glatten runden Schafte, und einer sehr großen violetten Blume.

Wächst auf den höchsten Jochen der Oestreichischen Alpen und blühet im Julius und August.

Die Wurzel ist einige Zoll lang dünn, schmutzig bleich und mit Fasern versehen. Die Blätter sitzen alle an der Wurzel, auf langen Stielen, sind nicht groß, hellgrün, fast herzförmig, eiförmig, stumpf, gekerbt, etwas dicklich und glänzend, nur unter dem Suchglase etwas haarig. Der einzige (selten mehrere) Blüthenschaft wird kaum 2 Zoll lang, ist aufrecht, nur gegen die Spitzen umgebogen, glatt, selten schwach feinhaarig, rund, mit einer Längsrinne versehen, und gegen die Spitze mit 2 sehr kleinen Nebenblättchen begabt. Der Kelch ist gefärbt und fällt aus dem violetten ins grüne, das obere Kelchblättchen ist zurückgebogen und gezähnt. Die Blume ist sehr groß: die Blumenblättchen

sind dunkel violett, an der Basis mit gelblichtweißen Flecken und dunklern Linien und Haaren gezeichnet: der Sporn ragt sehr wenig über den Kelch hervor. Die Narbe ist groß, Kopfförmig. Die Kapsel ist eiförmig, stumpf, und nach Art der Gattung dreyklappig. Die Saamen sind gelblich, eiförmig.

Ich bringe diese Pflanze um so mehr hier in Abbildung vor, als sie noch, in Rücksicht der bestimmten Art zweifelhaft ist, und die Botaniker darüber nicht einig sind. Willdenow und Persoon haben sie in ihren Schriften gar nicht erwähnt; Hoffmann scheint sie mit Viola lutea in Verbindung zu bringen und Host erklärt sie grade zu mit Viola Zoysii für Viola grandiflora. Ich will hier nur bemerken daß sie sich von den genannten Arten durch den runden Schaft unterscheidet, daß mir die Blumenfarbe als beständig zu sein scheint, und daß die sehr kleinen Nebenblätter bei Viola grandiflora viel größer befunden werden.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Die Blüthe von der hintern Seite c. Der obere Theil des Schafts mit den Nebenblättchen und dem Kelch. d. Die Nebenblättchen vom Grunde des Blattstiels. e. Die aufgesprungene Saamenkapsel. f. F. Saamen.

XIX. 6.*

Viola alpina Jacq.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sturm, Jacob, / Koch, Wilhelm Daniel Joseph, / Sturm, Johann Wilhelm,

Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen

Bd.: 1,30

Nürnberg 1811

Phyt. 678-1,24/31
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10303451-1